

Erzeugers, fleh' ich dich, Drestes, an,  
Hör' auf den Freund, und mäß'ge deine Wuth;  
Denn leicht kann die so heißersehnte Rache  
Durch allzu großen Eifer uns entgehn.

Ende des zweiten Aufzugs.

## D r i t t e r A u f z u g .

### Erster Auftritt.

Klytämnestra. Elektra.

Klytämnestra.

Laß mich, Elektra! geh' in dein Gemach,  
Ich suche jetzt Aegisthos auf.

Elektra.

O Mutter,

Ist um Aegisthos Rückkehr dir schon bang'? —  
Befürchtest du vielleicht, daß am Altare  
Der Blitz der Gottheit ihn getroffen habe?  
O fürchte nichts, der Himmel lächelte  
In diesem Reich bisher den Bösen nur.

Klytämnestra.

Schweig von Aegisth.

Elektra.

Wohl wahr, sein Name schon  
Besleckt die Zunge. — Ach, bist du dieselbe,  
Die ihre Thränen, ihr Gebet mit meinem

Verstohlen dort, an jener heiligen Gruft,  
Vor kurzem noch vereinen wollte? —

Klytämnestra.

Schweig! —

Ich gehe jetzt. —

Elektra.

Dem Mann gehst du entgegen,  
Den ich von deinen Lippen tausend Mal  
Das Werkzeug deines Unglücks nennen hörte?

Klytämnestra.

Wahr ist's! Nie werd' ich mit ihm glücklich seyn,  
Und doch, getrennt von ihm, nicht minder elend. —  
Verlaß mich!

Elektra.

Benigstens erlaube —

Klytämnestra.

Was? —

Elektra.

(für sich)

Ich Unglücksel'ge — Ha! — Wie dann — wenn früher  
Als ihrem Gatten, sie dem Sohn begegnet? —

### Zweiter Auftritt.

Klytämnestra.

Umsonst such ich mich selbst zu täuschen!

## Dritter Auftritt.

Klytämnestra. Im Hintergrunde Orestes und  
Pylades.

Orestes.

Junger

Kommt er noch nicht zurück! —

Pylades.

Wo gehst du hin?

Klytämnestra.

Zu heiß nur lieb' ich dich, Megisth!

Orestes.

Megisth?

Verhafter Name! doch was seh' ich — Ha! —

Sie ist es selbst — sehr wohl erinnr' ich ihrer

Mich noch. —

Pylades.

Komm, was beginnst du — bleib zurück! —

Klytämnestra.

Wer naht sich mir? — Wer bist du, sage! —

Pylades.

Ach! —

Verzeih die Kühnheit, Fremde sind wir, und

Zu weit trug vorwärts uns vielleicht der Fuß.

Unwissenheit war's nur von uns, nichts weiter.

Klytämnestra.

Wer seyd ihr?

Orestes.

Hier in Argos —

Pylades.

Sind wir nicht

Geboren —

Drestes.

Nicht Megisth —

Pylades.

Zum König sendet

Von Phocis der Beherrscher uns.

Drestes.

Wenn anders

Ein König hier —

Pylades.

Ist's uns daher vergönnt,

Daß unser Fuß die Königsburg betrete,

Ihn aufzusuchen?

Klytämnestra.

Welche Ursach' führet

Nach Argos euch?

Drestes.

Die wichtigste —

Pylades.

Dem König

Sie zu eröffnen ward der Auftrag uns.

Klytämnestra.

So gut wie ihm könnt' ihr sie mir eröffnen;

Abwesend ist er jezt.

Pylades.

Doch kehrt er wohl

Zurück?

Drestes.

So hoff ich! —

Klytämnestra.

Unterdessen theilt

Wir eure Botschaft mit.

Drestes.

Dir sagen will —

Pylades.

Wenn du befehlst. — Indessen —

Klytämnestra.

Mit Aegisthos

Theil ich den Thron.

Drestes.

Und jedem ist bekannt,

Wie sehr du seiner würdig bist.

Pylades.

Dir wird

Wohl minder angenehm die Kunde seyn?

Klytämnestra.

Und welche? —

Drestes.

Wie du redest! — Kann erfreulich

Wohl eine Botschaft dem Gemahle seyn,

Die's nicht auch für die Gattin wäre?

Pylades.

Doch —

Du weißt es wohl, streng hat der König ja

Uns anbefohlen, nur Aegisth allein

Sie mitzutheilen.

Drestes.

Doch Aegisth und sie

Sind in zwei Körpern eine Seele nur.

Klytämnestra.

Warum laßt also in der Ungewisheit

Ihr mich? — Sprecht endlich. —

Pylades.

Ach! zu bitter würde  
Für dich die Nachricht seyn! — fern sey von uns,  
Daß wir —

Orestes.

Du irrst dich sehr. — Mein, Sicherheit  
Und Ruh' verbürgt ihr unsre Botschaft.

Klytämnestra.

Drum

Sagt ohne Zögern —

Orestes.

Königin, wir bringen  
Die Nachricht dir vom Tode —

Klytämnestra.

Wessen? —

Pylades.

Schweig!

Klytämnestra.

Sprecht! Wessen Tod?

Orestes.

Orestes —

Klytämnestra.

Götter, ach!

Was hör' ich! meines Sohns! —

Orestes.

Ja! Agamemnons,  
Des meuchelmörderisch gefallnen, Sohns.

Klytämnestra.

Was sagtest du?

Pylades.

Er saget, daß Drestes  
Nicht meuchlings fiel.

Drestes.  
Des Sohnes des Gefallnen —

Pylades.

(heimlich zu Drestes.)

Unsinniger, Meineid'ger, hält'st du so  
Dein mir gegebenes Wort?

Klytämnestra.

Sch Unglücksel'ge!  
Des ein'gen Sohns beraubt!

Drestes.

Und war denn deines  
Megisthos Todfeind nicht Drest?

Klytämnestra.

Grausamer  
Barbar! so kündigst einer Mutter du  
Den Tod des ein'gen Sohnes an?

Pylades.

Noch ist

Zu jung er, und mit höflichen Sitten nicht  
Bekannt, verzeih ihm, deinem Wunsch zu gnügen,  
Berrieth mit unvorsicht'gem Eifer er  
Dir, wider meinen Willen unsre Botschaft;  
Du solltest an Megisthos Seite erst  
Aus seinem Mund die Todeskunde hören.  
So war mein Wunsch. — Doch wenn er —

Drestes.

Ja, ich habe

Bielleicht gefehlt; doch, nach des Sohnes Tode  
Kannst um so sicher an des Gatten Seite —

Klytämnestra.

Schweig! — War ich früher nicht Drestes Mutter?

Drestes.

Ist denn vielleicht Aegisthos minder theuer  
Dir als Drest?

Pylades.

Ihr Götter, welche Reden!

Was sagst du? — Ach, mit unerfreulichen,  
Zwecklosen Worten wagst du, einer Mutter  
Unbänd'gen Jammer schonungslos zu schärfen!  
Entferne dich mit mir; denn nur in Thränen,  
Und in der Zeit kann sie Erleichterung finden.

Drestes.

Aegisthos wird Erleichterung ihr schaffen.

Pylades.

Komm, daß wir ihren Blicken uns entziehen,  
Denn hassenswerthe Gegenstände müssen  
Wir jetzt ihr sehn.

Klytämnestra.

Da einmal du die Wunde,  
Grausamer, mir geschlagen, o so mache  
Die Freude dir, sie zu vergrößern. — Sage  
Wie, wo, wann fiel mein Sohn? — Drest, geliebter  
Drestes! Alles was dich angeht, will  
Ich wissen, nichts mehr hören als von dir!

Drestes.

Und liebtest du ihn noch so innig?

Klytämnestra.

Hast  
Du keine Mutter, Jüngling?

Orestes.

Ich? — Einst — ja!

Pylades.

(für sich)

O Himmel!

(laut)

Seinem widrigen Geschick

Erlag dein Sohn: — Sein Leben —

Orestes.

Wurde nicht

Von schändlichen Verräthern meuchlings ihm  
Geraubt; nicht unter ihren wiederholten Streichen  
Sank er ins Grab.

Pylades.

Und das sey dir genug;

Wer könnte einer Mutter mehr erzählen!

Orestes.

Wenn aber eine Mutter es zu hören  
Begehrt?

Pylades.

Erlaube, daß dem König nur  
Weitläufig wir die traurige Geschichte  
Berichten.

Orestes.

Freuen wird sich drob Megisthos.

Pylades.

Zu viel schon haben wir gesprochen; laß  
Uns gehen jetzt. — Das Mitleid hindert uns,  
Dir zu gehorchen.

(Zu Orestes.)

Folge mir — nothwendig  
Ist's, daß du endlich meinem Wunsch dich fügst.

## Vierter Auftritt.

Klytämnestra.

Beflagenswürdiger, unschuldiger Sohn  
 Der schändlichsten der Mütter! Mein Drest!  
 Du bist nicht mehr! Vom väterlichen Reiche  
 Entfernt, verbannt, verlassen ach, und frank  
 Fand dich der Tod, und welcher Tod vielleicht!  
 Und in der letzten bangen Scheidestunde,  
 Stand keines deiner Lieben dir zur Seite,  
 Und keins erzeigte dir die letzte Ehre!  
 Entsetzliches Geschick des Sohns des großen  
 Atriden! — Irrend, einsam, unbekannt,  
 Auf fremdem Boden hülflos. — Beder Mutter  
 Noch Schwester in der Näh', um seinen Leichnam  
 Mit ihren Thränen abzuwaschen. — Ach  
 Geliebter Sohn, versagt war's diesen Händen,  
 Den letzten Dienst hienieden dir zu leisten,  
 Und dir die matten Augen zuzudrücken.  
 Was sag' ich! — Ha — und wären diese Hände  
 Besudelt, rauchend noch vom Vaterblute  
 Wohl würdig dieses Dienst's gewesen! — Bürde  
 Drest mit Abscheu, und mit Recht sie nicht  
 Zurückgestoßen haben! — Theurer Sohn,  
 Ach! einer bessern Mutter werth! — Doch wenn  
 Ich auch des Vaters dich beraubte, bin  
 Darum ich minder Mutter dir? — Nein, nimmer  
 Verlieret ihre Rechte die Natur.  
 Wohl hättest du vielleicht, wenn nicht so früh  
 Dich dein Geschick den Schatten zugesellt,  
 Den Stahl, (so wollt es ja der lügenhafte  
 Orakelspruch) selbst nach dem Mutterherzen  
 Gemendet; und die Pflicht gebot es dir:

Denn welche Hand konnt' ein so unversühnbar  
 Verbrechen besser strafen, als die deine?  
 Ach! leb' Orestes, lebe, keh' zurück,  
 Nach Argos und erfüll' den Götterspruch! —  
 Die Mutter nicht, ein ruchlos Weib nur, welches  
 Den heil'gen Mutternamen fälschlich führte,  
 Durchbohrt dein Stahl! — Komm! — Doch ach,  
 du bist  
 Nicht mehr! —

### Fünfter Auftritt.

Aegisthos. Klytämnestra.

Aegisthos.

Was seh' ich! Thränen? — Hast du neue  
 Veranlassung? —

Klytämnestra.

Zu Thränen — ja, — die nimmer  
 Vertrocknen können! — Aber du hast neue  
 Veranlassung zur Freude. — Freu' dich dann!  
 Verschewehe jede Furcht und zittre ferner  
 Nicht mehr, denn alle deine Wünsche sind  
 Nunmehr erfüllt. Dein unverjöhnlichster,  
 Furchtbarer Feind, der nimmer doch bis jetzt  
 Dir schadete, er ist nicht mehr; das Schicksal  
 Hat mir den einz'gen theuern Sohn geraubt!

Aegisthos.

Was sagst du mir? Todt wär' Orest, und dir  
 Ward diese Kunde? — Sprich, woher — durch wen? —  
 Ich glaub' es nicht.

## Klytämnestra.

Du glaubst es nicht? Vielleicht  
 Weil deinem Mordstahl er so oft entging?  
 Willst meinen Thränen du nicht glauben; o  
 So glaub es meiner Wuth! — Im Mutterherzen  
 Erwacht aufs neu mit aller ihrer Kraft  
 Die nie erstickte Mutterlieb'

Aegisthos.

Und hast

Du keinen besseren Beweis, daß ich — —

Klytämnestra.

So viel, als immer nur dein schwarzes Herz  
 Begehren kann. Umständlich wird man dir  
 Den Trauerfall erzählen, und es wird  
 Im Auge dir Thyest'sche Freude glänzen;  
 Denn Fremde sind in Argos angekommen,  
 Die dein blutdürst'ges Sehnen stillen werden.

Aegisthos.

Fremdlinge hier in Argos? — Ohne daß  
 Ich's weiß? — Mir ward zuerst die Kunde nicht  
 Von ihrer Ankunft?

Klytämnestra.

Ohmerzt es dich vielleicht,  
 Daß du zuerst mir nicht den Dolch ins Herz  
 Hast stoßen können? — Ja, dies Werk der Liebe  
 An mir zu üben, kam ohnstreitig dir  
 Vor allen andern zu, und nur Aegisth  
 Gebührt es, der mit ihm vermählten Mutter  
 Zuerst die frohe Kunde zu berichten.

Aegisthos.

Weib! welcher neue Zorn durchglüht dein Herz,  
 Liebst den entseelten Sohn du jetzt so heiß,  
 Da du des Lebenden fast nie gedachtest?

Kly-

## Klytämnestra.

Was sagst du? — Nimmer hab' ich aufgehört,  
 Die Mutter des unglücklichen Orestes  
 Zu seyn, und wenn die Mutterlieb' ich oft  
 Verborg, so zwang mich eben diese Liebe  
 Dazu. Ich sagte dir, daß minder theuer  
 Der Sohn mir sey, daß um so weniger  
 Von deinem heimlichen Verrath zu fürchten  
 Er haben möge. Jetzt, da einmal er  
 Des Todes Opfer ist, verstell' ich mich  
 Nicht mehr, und wissen magst du immer, daß  
 Orest unendlich theurer mir als du  
 Stets war, und ewig seyn wird.

## Aegisth.

Was du sagst! —

Doch war dein Ruf dir minder werth als ich,  
 Deshalb —

## Klytämnestra.

Vom Rufe kann bei keinem, der  
 Dir nahe steht, die Rede seyn. — Dir habe  
 Ich Ruf und Gatten, und Gewissensruh,  
 Den einzigen geliebten Sohn geopfert.  
 Sein Leben nur sucht' ich zu sichern; aber  
 Von wilder Herrschsucht, von verfluchter Rache  
 Geleitet, achtetest du alles nur  
 Für nichts, was ich dir auch zum Opfer brachte,  
 So lang mir noch etwas zu geben blieb.  
 Sah man wohl je noch ein so falsches und  
 Graufames Herz zugleich? Stand etwa deiner  
 Strafwürdigen, verstellten Liebe, die  
 Du schlecht nur heucheltest, der nimmer ich  
 Vertraute, stand Orest, das schwache Kind

Alfieri, 4r Bd. 3

Ihr wohl entgegen? Und doch war entseelt  
 Kaum Agamemnon, als mit lauter Stimme  
 Du nach Orestes Blut verlangtest, und  
 Wahnsinnig fast vor Wuth, die ganze Burg  
 Nach ihm durchsuchtest. — Ha! — da schwangst du kühn  
 Den Stahl, den nimmer in des Vaters Brust  
 Zu stoßen du gewäget hättest; und  
 Voll hohen Muthes zeigtest du dich gegen  
 Ein hüßlos Kind, das deiner Raserei  
 Ich glücklich noch entriß. — Da lernt ich ganz  
 Dich kennen, leider nur zu spät! — Unglücklicher,  
 Geliebter Sohn! was half's, daß ich dem Mörder  
 Des Vaters dich entzog; auf fremdem Boden  
 Fandst dennoch du ein frühes Grab! Verrucher,  
 Heillosor Kronenräuber! Du hast mir den  
 Sohn ermordet! — Ach Aegisth — verzeih  
 Der Mutter — Weh! — Ich bin es nicht mehr.  
 Weh mir!

## Aegisth.

Bergönnt sey's deinen vorwurfsvollen Klagen,  
 Sich zu ergießen; ist Orest nur todt. —  
 Jetzt sage mir, wer sprach mit diesen Fremden?  
 Wer sind sie, und wo stiegen sie ans Land?  
 Wer sandte sie, wo halten sie sich auf?  
 Sind Königsboten sie, und haben denn  
 In Argos sie vor allen nach Aegisthos  
 Sich nicht erkundiget?

## Klytämnestra.

Wohl fragen sie  
 Nach dir. Von Strophius sind sie gesendet.  
 Es führte sie mein Unglücksstern zu mir,  
 Und mit Gewalt drang, wider ihren Willen,  
 Ich ihnen ihre Botschaft ab, und beide

Gesandte harren deiner in der Burg.  
 Unähnlich sind an Sinnesart sie sich,  
 Mitleidig und bedächtig weigerte  
 Der eine sich, die Trauerkunde mir  
 Zu hinterbringen, unterdeß der zweite,  
 Voll Feuer, ungestüm und heftig schier  
 An meinem Jammer sich zu weiden schien. —  
 Nicht minder wird's ihn freuen, den Trauerfall  
 Dir zu erzählen, als ihn anzuhören,  
 Es dich erquicken wird.

Aegisth.

Doch warum läßt  
 Mich durch besondere Botschaft Strophius  
 Von diesem Todesfalle unterrichten?  
 Stets war mit dem Atriden er verbündet,  
 Wer weiß dies nicht! Floh nicht zu ihm dein Sohn?  
 Gestattet' er an seinem Hofe nicht  
 Ihm einen Zufluchtsort?

Klytämnestra.

Anfänglich wohl,  
 Doch war er schon seit manchem Jahr von dort  
 Entfernt, und später hörten wir von ihm  
 Nichts mehr.

Aegisth.

So sagte man, doch, wer vermag  
 Die Wahrheit zu ergründen; so viel ist  
 Gewiß, daß ihm seit seiner frühesten Jugend  
 Als unzertrennlicher Begleiter, Wächter,  
 Bertheid'ger, Freund, der Sohn des Strophius  
 Zur Seite stand, sein Pylades, den gleich  
 Dem Tod ich hasse. — Kurz, als Feind stand immer  
 Mir gegenüber Strophius; wie konnte  
 So plötzlich er sich ändern?

## Klytämnestra.

Kennst du denn,  
 Seitdem du König bist, nicht aus Erfahrung  
 Das Herz der Könige? — Barbar, verlangst du,  
 Daß ich dir die Gewisheit des Verlustes,  
 Der mich so tief betrübt, mit vielen Worten  
 Beweisen soll? — Geh, was du wünschest, laß  
 Weitläufig dir erzählen. — Strophius  
 Glaubte einst Orestes seinen Plänen nützlich,  
 Deshalb entzog er deinen Händen ihn,  
 Und nahm ihn auf, liebt ihn nach Königsart.  
 Deshalb, als seine Gegenwart ihm nicht  
 Mehr vortheilhaft, vielleicht gefährlich schien,  
 Entfernt' er ihn; deshalb läßt endlich er  
 Zuerst von seinem Tode schnelle Kunde  
 Dir hinterbringen. — Gleicher Weise liebtest  
 Du mich, eh' ich den Gatten dir geopfert,  
 Zum Reiche dir verholffen hatte. — Eben  
 So hastest du mich später und verachtest  
 Mich jetzt. — Veränderlich, wie euer Vortheil  
 Es heischt, sind bei euch, Liebe, Tugend, Treu  
 Und Ehre.

## Aegisth.

Wohl erinnerst du dich, daß  
 Die Wahl ich zwischen den Atriden und  
 Dem Thyestäer frei dir stellte: — nun —  
 Du hast gewählt; warum rückst deine Wahl  
 Mit immerwährendem Geschrei du mir  
 Beständig vor? — Ich liebe dich, wie du's  
 Verdienst.

## Klytämnestra.

Aegisth, den dir so läst'gen Klagen  
 Seh' ich fortan ein Ziel. — Verachte mich,

Wenn du's vermagst; doch nimmer wag' es, mir's  
 Zu sagen, und bedenke, wenn die Liebe  
 Mich zum entsetzlichsten Verbrechen trieb;  
 Wozu verschmähte erst, Gewissensangst,  
 Schmerz, Wuth und Rachsucht ein verzweifelnd Weib  
 Entflammen können!

(Ab.)

## Sechster Auftritt.

Aegisth.

Jetzt zum Verhör

Der Fremden! — Alles andre rührt mich nicht.

Ende des dritten Aufzugs.

## Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Drester. Pylades.

Pylades.

Jetzt gilt's! — Zu spät ist's, uns zurück zu ziehn;  
 Erscheinen vor Aegisthos sollen wir,  
 Sein hier zu harren, ward uns der Befehl:  
 Doch änderst du nicht deine Weise, so  
 Sind wir hieher gekommen, unser Blut,  
 Nicht seines zu vergießen. — Doch genug! —